

1854 legte er das Tentamen beim Kgl. Niederschlesischen Bergamt in Waldenburg ab und wurde zum Exspektanten erklärt.

Langner trat hierauf in den Bürodienst für die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung über und wurde am 25. September 1855 in die Zahl der Zivilanwärter für diesen Dienstzweig aufgenommen, beim Waldenburger Bergamt beschäftigt, am 6. September 1858 zum Kgl. Bergamtsassistenten ernannt und 1861 nach Breslau versetzt.

Am 1. Mai 1871 wurde er zum Oberbergamtsbüroassistenten und am 19. April 1876 zum Oberbergamtssekretär ernannt, den Titel Rechnungsrat erhielt er am 30. Dezember 1891. Seit Jahren pensioniert, starb er nach längerer Krankheit am 26. November 1910 hierselbst.

Schon in seiner Schulzeit beschäftigte er sich fleißig mit Botanik, betrieb später besonders das Studium der Keimblätter, die er teils im Freien sammelte, teils durch Aufzucht oft weiter bezogener Samen erhielt; daneben interessierten ihn Conchylien und namentlich in den letzten Jahren die Käfer.

Unserm Vereine gehörte er von 1881 bis zum Tode an. Eine längere Reihe von Jahren war er in den Wintermonaten namentlich ein ziemlich regelmäßiger, gern gesehener Besucher der Vereinsversammlungen, in denen er öfters kleine Vorträge hielt. In den letzten Jahren konnte er infolge zunehmender Kurzsichtigkeit und Altersschwäche abends nicht mehr ausgehen, zeigte aber immer noch reges Interesse am Verein und seinen Bestrebungen.

R. Dittrich.

Max Wiskott, Dr. phil. h. c. †.

Nachruf.*)

Max Wiskott war geboren in Breslau am 16. März 1846, er besuchte die Bürgerschule, (jetzt Realgymnasium) am Zwinger,

*) Nach Schlesische Zeitung 4. 5. 1911 N. 310 Bogen 3 und brieflichen Mitteilungen der Herren Dr. M. Wiskott, Kaufmann Stertz und Dr. phil. F. Pax.

mußte aber als der ältere von 2 Brüdern schon im Alter von 17 Jahren die Schule verlassen, da sein Vater starb, und die im Jahre 1806 gegründete Firma C. T. Wiskott übernehmen, der er von da an in Gemeinschaft mit seinem jüngeren Bruder Theodor und nach dessen Tode mit seinem Neffen, den größten Teil seiner Kraft widmete. Unter ihrer Leitung entwickelte sich die Buntpapierfabrik zu großer Leistungsfähigkeit und zu einer in hohem Ansehen stehenden graphischen Kunstanstalt, aus der eine Reihe schöner, den höchsten Anforderungen entsprechender Werke hervorging.

M. Wiskott war Mitglied des Kuratoriums des Schlesischen Museums für die bildenden Künste, der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, deren Präsidium er als Schatzmeister Jahre lang angehörte, und Handelsrichter; in allen diesen Ämtern betätigte er starken Gemeinsinn und bedeutende Arbeitskraft, bis er infolge zunehmender Kränklichkeit sich genötigt sah, diesen und anderen Ehrenämtern zu entsagen. Er starb nach langem Leiden am 2. Mai d. J. in Breslau.

Seine Mußstunden widmete er den Schmetterlingen und zwar in erster Linie und bald ausschließlich den palaearktischen. Mit ungewöhnlichem Scharfsinn selbst für feine Unterschiede, sowie mit großem Formgedächtnisse begabt brachte er unterstützt durch die ihm zur Verfügung stehenden reichen Mittel eine Sammlung zustande, die sich den wertvollsten an die Seite stellen kann und besonders durch die Berücksichtigung der Variabilität, der geographischen Formen und Rassen, sowie der Bastardformen und Zwitter künftigen Forschern reiches Material bietet, wie sie auch bisher schon von dem Züricher Lepidopterologen Professor Dr. Standfuß benutzt worden ist.

Eine große Zahl von Reisen in die Alpen (Ortler), Nordafrika, nach dem Orient, dem nördlichen Norwegen (Bossekop) und Schweden, sowie nach Spitzbergen bereicherten die Sammlung. Bei der letzteren auf einem eignen gemieteten Dampfer unternommenen Reise konnte er infolge ungewöhnlich günstiger Eisverhältnisse fast den 81. Breitengrad erreichen.

In Anerkennung der Verdienste, die sich Wiskott um die Wissenschaft erworben hatte, wurde er von der philosophischen

Fakultät der Universität Breslau zum Doctor philosophiae honoris causa ernannt und ihm das Ehrendiplom am 12. Juni 1902 vom Dekan überreicht. Nicht lange darauf schenkte er die Sammlung dem zoologischen Institut der hiesigen Universität, wo sie nunmehr nach seinem Tode Aufstellung gefunden hat.

Als Autor ist Wiskott nur wenig hervorgetreten; sein Hauptwerk ist:

Die Lepidopterenzwitter meiner Sammlung. Verzeichnis derselben mit kurzer Beschreibung und 4 Lichtdrucktafeln in Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins für schlesische Insektenkunde zu Breslau 1847—1897. Dieses Werk wurde wie die ganze Festschrift einschließlich der 4 schönen Tafeln in der Wiskott'schen Kunstanstalt hergestellt. Beschrieben sind in ihr 161 Zwitter.

Außerdem verfaßte Wiskott noch folgende Schriften:

- 1) *Psyche sera* n. sp. Katters Entom. Nachr. 1880 N. 2.
- 2) Ein neuer Hybride, *Saturnia hybr. standfussi*. Deutsche Entom. Zeitschr. 1894.
- 3) Eine neue europäische Noctuide, *Luperina standfussi* n. sp. Stettiner Entom. Zeitschr. 1894.
- 4) Lepidopteren-Zwitter meiner Sammlung. Deutsche Entom. Zeitschr. Iris 1897.
- 5) Über einige Lepidopteren-Abnormitäten meiner Sammlung. Deutsche Entom. Zeitschr. Iris 1897.
- 6) *Galgula partita* Gn. Deutsche Entom. Zeitschr. Iris 1905.

Wiskott's Name ist in der wissenschaftlichen Litteratur außer den von ihm benannten Arten erhalten durch folgende nach ihm benannte Falter (Staudinger und Rebel: Katalog der Lepidopteren des Palaearktischen Faunengebietes 1901).

- N. 121. *Colias wiskotti* Stgr.
 N. 254. *Melanargia titea* Klug. b. var. et abb. wiskotti Röber.
 N. 1297. *Agrotis wiskotti* Stndf.
 N. 2457. *Erastria wiskotti* Stgr.
 N. 4201. *Arctia caja* L. var. wiskotti Stgr.

Ferner durch folgende Synonyme:

- N. 14. *Parnassius Apollo* syn. ab. wiskotti Obth.
 N. 96. *Colias christophi* Gr. syn. wiskotti Stgr. ♀ ab.

N. 4386. *Zygaena carniolica* Sc. g. ab. *Apenina* Tur. (syn. *wiskotti* Calb.).

Dem Vereine für schlesische Insektenkunde gehörte Wiskott vom Jahre 1872 bis zu seinem Tode an; in früheren Jahren, solange noch Herr Dr. M. F. Wocke die Versammlungen besuchen konnte, erschien er gelegentlich an den Vereinsabenden, später nicht mehr. Mit mehreren Vereinsmitgliedern blieb er bis zu seinem Ableben in steter, reger Verbindung.

R. Dittrich.
